

Ein Schrank verrät sein Geheimnis

Studentin Aileen Schüler entdeckt das letzte Möbelstück, das von Schloß Hohenfinow noch existiert

VON DIETER SALZMANN

Eberswalde – Der Schrank war eine Tür – deshalb können wir ihn heute noch bewundern. Wäre er Schrank geblieben, wäre er längst verheizt worden. Aber der Reihe nach.

Für ihre Diplomarbeit will die Potsdamer Restaurierungs-Studentin Aileen Schüler an einem Möbelstück zeigen, was sie gelernt hat. Sie findet im Depot des Eberswalder Museums (Barnim) einen ramponierten, reich verzierten Schrank, der aus der Mitte des 17. Jahrhunderts stammt.

Nicht nur, daß sie ihn restauriert, nein, sie begibt sich mit ihm sozusagen auf eine Reise in die Vergangenheit. Die Studentin findet heraus, daß das 1646 in der Schweiz angefertigte Möbelstück ehemals im Schloß des ehemaligen Reichskanzlers Theobald von Bethmann-Hollweg (1856–1921) in Hohenfinow stand. Das Gebäude war Ende der 50er Jahre geschleift worden.

Der Renaissance-Schrank wurde einst im Schloß zur Tür umgebaut – er

sollte zwar aussehen wie ein Schrank, in Wirklichkeit verdeckte er jedoch einen zweiten Durchgang vom Treppenhaus zum Eßzimmer im ersten Stock. Gleichzeitig verbarg er die hinter der Tür gelegene Wendeltreppe, die zu Zimmern im zweiten Stock führte.

Isabella von Bethmann-Hollweg, die Enkelin des Kanzlers, erinnert sich genau an diese Tür, die sie als kleines Mädchen einmal das Gruseln lehrte. „Ich war vielleicht fünf Jahre, als ich mich ganz allein in den ersten Stock des Schlosses schlich. Dort wollte ich eigentlich zum Schrank, in dem das Spielzeug meines Großvaters untergebracht war“, erinnert sie sich. Dabei verwechselte sie den Spielzeugschrank mit der Tür. „Ich stand in einem Raum, den ich noch nie gesehen hatte. Es war wunderschön und doch ein wenig unheimlich“, erzählt sie heute. Denn das Leben der Kinder spielte sich im Erdgeschoß ab, in den oberen Stockwerken hatten sie nichts zu suchen. Später gingen sie und ihre vier Geschwister oft durch die Tür, die ein

Schrank war: Dahinter lief der Speiseaufzug, mit dem sie heimlich fuhren.

Der Schrank gehörte zu der Aussteuer, die Isabellas Großmutter, eine geborene Rougemont, aus der

Schweiz nach Hohenfinow brachte, als sie 1855 in die Familie Bethmann einheiratete. Von beiden Familien sind Wappen auf dem Schrank zu finden, die die Studentin Aileen Schüler identifizieren konnte. Auf den Umbau zur Tür deutet die Jahreszahl 1863 hin. Damals wurde die hintere Hälfte des Schrankes gekappt und das Vorderteil mit Zapfen im Boden verankert.

Familie Bethmann-Hollweg lebte bis kurz vor Kriegsende auf Schloß Hohenfinow, flüchtete dann vor den Sowjettruppen. „Wir mußten alles Mobiliar zurücklassen“, erinnert sich Isabella von Bethmann-Hollweg.

Schüler hat herausgefunden: Das Schloß war schon zur Jahreswende 1945/46 komplett geplündert. Tische und Stühle fanden als Brennholz Verwendung, Barocksofas wurden auf den Bock von Mistwagen montiert.

So bleibt der Schrank das wohl einzige erhaltene Möbelstück. Er soll bis Frühjahr 2005 komplett restauriert sein, um dann im Eberswalder Museum ausgestellt zu werden.



Isabella von Bethmann-Hollweg und Aileen Schüler (l.) mit dem Schrank Foto: D.S.